

<i>Ulrich Wächmann-Jentzen</i> Geburtstag feiern in der betreuenden Institution	97
<b>Eine Institution stellt sich vor</b>	
<i>Ursula Schreiter Gasser und Jutta Stahl</i> Das Gerontopsychiatrische Zentrum Hegibach der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich	105
<b>Zum Titelbild</b>	
<i>Nina Dixon</i> Sterntaler	115
<b>Berichte und Besprechungen</b>	
<i>Dirk K. Wolter</i> François Höpflinger: Age Report 2004. Traditionelles und neues Wohnen im Alter	117
<i>Johannes Kipp</i> Rosmarie Welter-Enderlin und Bruno Hildenbrand (Hg.): Rituale – Vielfalt im Alltag und Therapie	119
<i>Meinolf Peters</i> Michael Vogt: Beziehungskrise Alter	121
<b>Tagungshinweise</b>	123
<b>Autorinnen und Autoren</b>	125
<b>Schreibhinweise für Autorinnen und Autoren</b>	127
<b>Bisher erschienene Schwerpunktheft der »Psychotherapie im Alter«</b>	129

## Editorial

### »Lieb gewonnene Gewo

»Ich bin's halt von Kind auf gewohnt, einen exakten Scheitel auf dem Kopf zu haben. Der Gang mit Liesl Karlstadt fertig.

Mit der Ausdrucksweise »lieb gewonnene Gewo« in der deutschen Sprache alltägliche Gewohnheiten und stiller Befriedigung einhergehen sollen. Es handelt sich um eigenen Neigungen entsprechend zu sein. Sie gehen, insbesondere, wenn Elemente eliminiert wurden, aber die Ritualisierung der Handlung ermöglicht werden kann. Zwischen Ritual ohne Störung zu vollziehen, die durch die Ritualisierung einbezogen werden. Voraussetzungen sind aufgestellten Regeln einlassen.

Während lieb gewonnene Gewohnheiten differenzierter und perfekter sein können, treten andere Gewohnheiten einhergehen, im Laufe des Lebens damit verlernt und stehen mit anderen Menschen schränken sich auf. Gewonnenen Gewohnheiten mit der Wiederholung dessen, was schon in Goethes *Faust* steht: »doch, du bist so schön, dann geh ich gern zugrunde gehen.«

Das Festhalten am lieb Gewonnenen Regel nicht bewusst ist. Freier Zusammenhang zwischen To